

UniCredit Bank Austria Konjunkturindikator

November 2026

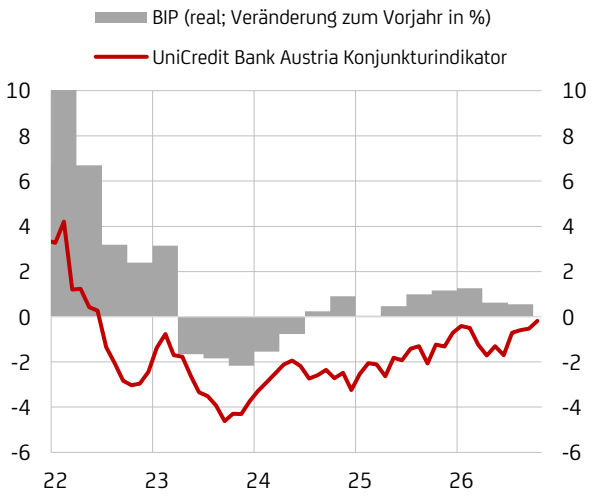
bankaustria.at

Bank Austria
Member of UniCredit

Überblick

ÖSTERREICHS WIRTSCHAFT HÄLT MODERATEN ERHOLUNGSKURS

- Der UniCredit Bank Austria Konjunkturindikator stieg im Oktober auf minus 0,2 Punkte und erreichte damit den höchsten Stand seit Sommer 2022
- Stimmungsverbesserung in allen Wirtschaftssektoren, aber mehr Zurückhaltung der heimischen Konsumenten
- Die Erholung der Industrie, gestützt auf ein verbessertes Exportumfeld, lässt auch für das vierte Quartal eine Fortsetzung des moderaten Wachstumspfads erwarten
- Nach 0,8 Prozent Wirtschaftswachstum 2026 gehen wir für 2027 von einer leichten Beschleunigung der Wirtschaftsdynamik auf 1,2 Prozent aus
- Die Lage am Arbeitsmarkt beginnt sich zu stabilisieren, eine Entspannung ist erst für 2027 zu erwarten
- Energiepreise halten die Inflation weiter hoch: Nach 3,2 Prozent im Jahresdurchschnitt 2026 wird die Teuerung 2027 nur auf lediglich 2,8 Prozent sinken
- EZB dürfte sich im Dezember für eine weitere Zinsanhebung um 25 Basispunkte entscheiden



Quelle: Statistik Austria, Wifo, UniCredit Bank Austria

	BIP real (Veränderung zum Vorjahr)	UniCredit Bank Austria KonjunkturIndikator
Dez.98	3,3	3,2
Dez.99	4,5	4,4
Dez.00	2,9	3,9
Dez.01	0,0	0,4
Dez.02	0,8	1,8
Dez.03	2,4	2,7
Dez.04	2,6	2,8
Dez.05	2,7	2,9
Dez.06	3,5	3,9
Dez.07	2,9	2,9
Dez.08	-1,2	-2,0
Dez.09	-0,7	0,7
Dez.10	2,6	2,2
Dez.11	1,5	0,6
Dez.12	0,0	0,6
Dez.13	0,7	1,5
Dez.14	1,0	0,8
Dez.15	1,4	1,7
Dez.16	2,0	3,1
Dez.17	3,1	5,2
Dez.18	3,1	3,1
Dez.19	0,3	1,2
Dez.20	-4,9	-0,1
Mär.21	-5,3	2,3
Jun.21	14,3	7,1
Sep.21	5,0	5,5
Dez.21	6,8	3,4
Mär.22	10,1	1,2
Jun.22	6,7	0,3
Sep.22	3,2	-2,8
Dez.22	2,4	-2,4
Mär.23	3,1	-1,7
Jun.23	-1,7	-3,3
Sep.23	-1,8	-4,6
Dez.23	-2,2	-3,7
Mär.24	-1,5	-2,5
Jun.24	-0,8	-2,2
Sep.24	0,2	-2,4
Dez.24	0,9	-3,2
Mär.25	0,0	-2,1
Jun.25	0,5	-1,9
Sep.25	1,0	-2,1
Dez.25	1,2	-0,7
Mär.26	1,3	-1,2
Jun.26	0,6	-1,7
Sep.26	0,5	-0,5
Okt.26		-0,2

Quelle: UniCredit Bank Austria

Die Details

UNICREDIT BANK AUSTRIA KONJUNKTUR-INDIKATOR STIEG IM OKTOBER WEITER AUF MINUS 0,2 PUNKTE

Die Erholung der österreichischen Wirtschaft setzte sich zu Beginn des Schlussquartals 2026 trotz anhaltender geopolitischer Spannungen und weiterhin hoher Energiepreise fort. Der UniCredit Bank Austria Konjunkturindikator verbesserte sich auf minus 0,2 Punkte. Die durch den US-Angriff auf den Iran und die anschließende Blockade wichtiger Seewege verursachte Delle wurde inzwischen vollständig ausgeglichen. Der Indikator lag erstmals wieder über dem Niveau vor Beginn des Irankriegs und erreichte zugleich den höchsten Stand seit dem Sommer 2022. Die Stimmungsaufhellung zeigte sich im Oktober in sämtlichen Wirtschaftssektoren. Damit startete die österreichische Wirtschaft unter günstigeren Rahmenbedingungen in das Schlussquartal 2026.

RÜCKENWIND IN ALLEN WIRTSCHAFTSSEKTOREN, DOCH KONSUMENTEN WURDEN NOCH PESSIMISTISCHER

Den größten Beitrag zur Verbesserung des UniCredit Bank Austria Konjunkturindikators leistete die Aufhellung der Stimmung in der heimischen Industrie. Gestützt auf eine günstigere Auftragslage erreichte die Stimmung den höchsten Stand seit mehr als vier Jahren. Impulse kamen vor allem von der Belebung der Exportnachfrage, die sich bereits seit einigen Monaten in den internationalen Stimmungsindikatoren abgezeichnet hatte. Der mit den österreichischen Handelsanteilen gewichtete Indikator für die internationale Industrie stieg inzwischen in den positiven Bereich und liegt aktuell leicht über seinem langjährigen Durchschnitt. Dazu trug insbesondere die verbesserte Industriekonjunktur in den europäischen Kernländern bei.

Auch in der Bauwirtschaft setzte sich die Stimmungsverbesserung fort, wenngleich hohe Kosten und eine schwache Nachfrage, insbesondere im Hochbau, belastend bleiben. Im Dienstleistungssektor hat sich die Geschäftslage ebenfalls weiter aufgehellt, liegt jedoch noch deutlich unter dem Niveau zu Jahresbeginn. Dabei zeigt sich ein differenziertes Bild: Während vor allem unternehmensnahe Dienstleistungen von der Erholung der Industrie profitieren, wird der Handel durch die wieder anziehende Inflation belastet.

Die steigende Teuerung dämpft auch die Konsumentenstimmung. Das Vertrauen der privaten Haushalte verschlechterte sich im Oktober erneut. Die österreichischen Konsumenten bleiben damit weiterhin deutlich pessimistischer als vor Beginn des Jahres.

Die Konjunkturstimmung in Österreich blieb im Oktober deutlich verhaltener als im Euroraum. Bereits den achten Monat in Folge bewerten heimische Unternehmen die wirtschaftliche Lage in allen Wirtschaftssektoren schlechter als der Durchschnitt im Euroraum. Besonders ausgeprägt war dieser Unterschied weiterhin in der Industrie. Allerdings hat sich der Abstand zuletzt deutlich verringert. Die Stimmung in der heimischen Industrie holt schrittweise auf und bestätigt damit die im bisherigen Jahresverlauf vergleichsweise günstigere Entwicklung der österreichischen Industrie gegenüber dem Euroraum.

Bei den Konsumenten zeigt sich hingegen das gegenteilige Bild. Trotz einer seit vier Monaten niedrigeren Inflation als im Euroraum hat sich die Stimmung der österreichischen Haushalte zuletzt weiter eingetrübt und von der Entwicklung im übrigen Europa entfernt.

ERHOLUNG GEWINNT LANGSAM AN BREITE

Die aktuelle Konjunkturstimmung deutet auf eine Fortsetzung des moderaten Wachstumskurses der österreichischen Wirtschaft in den kommenden Monaten hin. Die geopolitischen Spannungen, die hohen Energiepreise sowie ein restriktiveres geld- und fiskalpolitisches Umfeld bleiben zwar belastende Faktoren, die wirtschaftliche Dynamik sollte sich jedoch schrittweise verbessern.

Getragen wird die Erholung vor allem von der Industrie, die trotz einer kostenbedingt herausfordernden Wettbewerbssituation weiterhin von einer stärkeren Auslandsnachfrage profitieren sollte. Auch die Bauwirtschaft dürfte ihren Stabilisierungsprozess fortsetzen. Der Dienstleistungssektor bleibt eine wichtige Stütze der Konjunktur, auch wenn er vorerst nicht die Dynamik früherer Aufschwungphasen erreichen wird.

Von der Erholung der Industrie werden vorerst vor allem unternehmensnahe Dienstleistungen profitieren. Gleichzeitig belastet die erhöhte Inflation die Kaufkraft der privaten Haushalte und begrenzt damit die Entwicklung konsumnaher Dienstleistungsbereiche sowie des Handels. Der private Konsum wird darüber hinaus durch die anhaltende Unsicherheit, die nur schwach steigenden Realeinkommen und das höhere Zinsniveau gebremst. Das höhere Zinsniveau wirkt sich auch belastend auf die Investitionstätigkeit aus, zumal hohe Energie- und Personalkosten und nur langsam bessere Absatzperspektiven zusätzlich bremsen.

Mit der weiteren Verbesserung des internationalen Umfelds sollte auch die Binnennachfrage im Verlauf des Jahres 2027 allmählich anziehen und zunehmend zur Erholung beitragen können. Nach einem Wirtschaftswachstum von voraussichtlich 0,8 Prozent im Jahr 2026 dürfte sich die Dynamik 2027 auf 1,2 Prozent beschleunigen.

ARBEITSMARKT STABILISIERT SICH MIT DER KONJUNKTURERHOLUNG

Mit der schrittweisen Erholung der österreichischen Wirtschaft beginnt sich auch die Lage am Arbeitsmarkt zu stabilisieren. Zwar liegt die saisonbereinigte Arbeitslosenquote mit 7,6 Prozent weiterhin über dem Vorjahresniveau, der Anstieg der Arbeitslosigkeit hat jedoch deutlich an Dynamik verloren. Für das Gesamtjahr 2026 ist mit einer Arbeitslosenquote von durchschnittlich 7,6 Prozent nach 7,4 Prozent im Vorjahr zu rechnen.

Die Entwicklung verläuft regional allerdings unterschiedlich. In den stärker industriell geprägten Bundesländern, insbesondere in der Steiermark, Oberösterreich, Vorarlberg und Niederösterreich, ist die Arbeitslosigkeit 2026 aufgrund der Anpassungen der Unternehmen an die veränderten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen stärker gestiegen. In Bundesländern mit einer höheren Bedeutung des Dienstleistungssektors, allen voran Salzburg und Wien, blieb die Arbeitslosenquote hingegen weitgehend stabil. In Wien trägt der große öffentliche Sektor mittlerweile sogar zu einem Rückgang der Arbeitslosenquote gegenüber dem Vorjahr bei.

Trotz dieser Verbesserung wird Wien mit voraussichtlich 11,9 Prozent im Jahresdurchschnitt 2026 weiterhin die höchste Arbeitslosenquote unter den Bundesländern aufweisen. Die niedrigsten Werte werden erwartungsgemäß Tirol und Salzburg mit jeweils rund 4,6 Prozent verzeichnen.

Mit der fortschreitenden Konjunkturerholung dürfte sich die Lage am österreichischen Arbeitsmarkt im Verlauf des Jahres 2027 weiter verbessern. Unterstützt durch die nachlassende Dynamik des Arbeitskräfteangebots erwarten wir erstmals seit 2022 wieder einen Rückgang der Arbeitslosigkeit in Österreich. Die Arbeitslosenquote sollte 2027 auf 7,4 Prozent sinken.

ENERGIEPREISE TREIBEN INFLATION, ABER GERINGER ALS IM EURORAUM

Die Phase erhöhter Inflation setzte sich zuletzt fort. Aufgrund der hohen Energiepreise dürfte die Teuerungsrate im Oktober erneut bei 3,6 Prozent gelegen haben. Für das Gesamtjahr 2026 erwarten wir eine durchschnittliche Inflation von 3,2 Prozent nach 3,6 Prozent im Vorjahr. Positiv ist, dass die Teuerung in Österreich seit Juli unter jener des Euroraums liegt. Dies ist erstmals seit rund zwei Jahren der Fall und sollte zumindest bis zum Jahreswechsel anhalten.

Auch 2027 wird die Inflation voraussichtlich über dem EZB-Zielwert bleiben. Darauf deuten insbesondere die weiterhin hohe Kerninflation und die anhaltend kräftige Preisentwicklung im Dienstleistungssektor hin. Wir gehen von einer schrittweisen Entspannung der geopolitischen Lage und infolgedessen von einer Beruhigung der Energiepreise aus, ein spürbarer Rückgang der Inflation ist jedoch erst in der zweiten Jahreshälfte 2027 zu erwarten. Im Jahresdurchschnitt rechnen wir mit einer Teuerungsrate von 2,8 Prozent.

Angesichts der wieder anziehenden Inflation und der gestiegenen Inflationserwartungen dürfte die Europäische Zentralbank ihren geldpolitischen Straffungskurs noch nicht abgeschlossen haben. Wir rechnen im Dezember mit einer weiteren Anhebung des Einlagensatzes um 25 Basispunkte auf 2,75 Prozent. Damit läge das Zinsniveau um insgesamt 75 Basispunkte höher als zu Jahresbeginn. Für Zinssenkungen sehen wir frühestens gegen Ende des Jahres 2027 Spielraum. Angesichts der anhaltenden Inflationsrisiken ist jedoch nicht auszuschließen, dass die EZB einen restriktiven geldpolitischen Kurs über einen längeren Zeitraum beibehält.

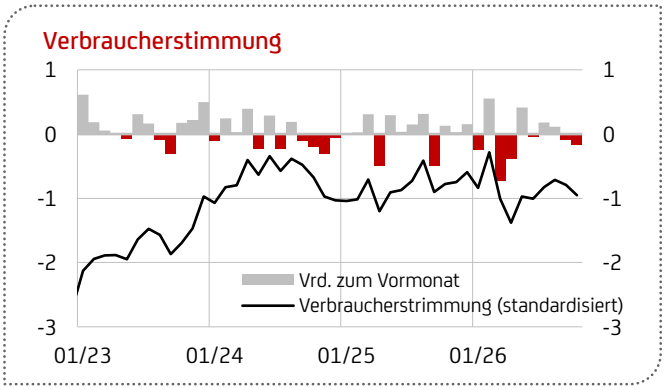
Konjunkturprognose

								Prognose UCBA	
	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027
(Reale Veränderung in %)									
BIP	**1,8**	**-6,3**	**4,9**	**5,5**	**-0,7**	**-0,3**	**0,7**	**0,8**	**1,2**
Privater Konsum	0,7	-7,6	4,9	6,1	-0,1	1,3	0,5	0,7	1,0
Öff. Konsum	1,3	-0,8	7,7	-0,2	0,2	3,8	2,0	1,4	0,5
B. Investitionen *)	4,3	-5,3	6,0	-0,1	-1,7	-2,4	1,4	1,3	1,8
davon Ausrüstung	1,0	-8,2	8,8	-1,4	4,0	-1,5	7,9	2,5	2,5
davon Bau	3,5	-3,5	4,3	-1,9	-6,6	-6,6	-2,9	-0,5	1,0
Exporte i.w.S.	4,0	-10,5	9,5	9,4	-0,4	-1,9	1,3	2,0	2,8
Importe i.w.S.	2,4	-9,6	14,1	7,8	-4,2	-2,5	2,8	1,8	2,6
VPI (Veränderung z. Vorjahr)	**1,5**	**1,4**	**2,8**	**8,6**	**7,8**	**2,9**	**3,6**	**3,2**	**2,8**
HVPI (Veränderung z. Vorjahr)	1,5	1,4	2,8	8,6	7,7	2,9	3,6	3,2	2,7
Sparquote (in %) ***)	**7,2**	**13,6**	**11,3**	**9,0**	**8,9**	**11,5**	**9,7**	**9,0**	**8,1**
Leistungsbilanz (Mrd. Euro) ***)	9,4	12,8	7,0	-5,8	7,7	7,5	5,1	13,5	12,9
Leistungsbilanz (in % BIP) ***)	2,4	3,4	1,7	-1,3	1,6	1,5	1,0	2,5	2,3
Beschäftigung (in Tausend) **)	3 720	3 644	3 734	3 845	3 889	3 898	3 905	3 913	3 924
Beschäftigung (Veränderung zum Vorjahr)	1,6	-2,0	2,5	3,0	1,2	0,2	0,2	0,2	0,3
Arbeitslosenquote (nationale Definition)	**7,4**	**9,9**	**8,0**	**6,3**	**6,4**	**7,0**	**7,4**	**7,6**	**7,4**
Arbeitslosenquote (Eurostat Definition)	4,8	6,0	6,2	4,8	5,1	5,2	5,7	5,9	5,7
Arbeitslose (Jahresdurchschnitt in Tausend)	301	410	332	263	271	298	318	325	321
Öffentlicher Saldo (in % des BIP)	**0,5**	**-8,2**	**-5,7**	**-3,4**	**-2,6**	**-4,6**	**-4,1**	**-4,0**	**-3,8**
Öffentliche Schuld (in % des BIP)	71,0	83,2	82,4	78,1	77,4	79,0	80,7	82,0	82,5
BIP nominell (Mrd. Euro)	396	380	406,2	449,4	479,9	499,9	518,2	536,7	558,5

*) Exkl. Vorratsänderungen **) ohne Karenzgeldbeziehende, Präsenzdiener und Schulungen

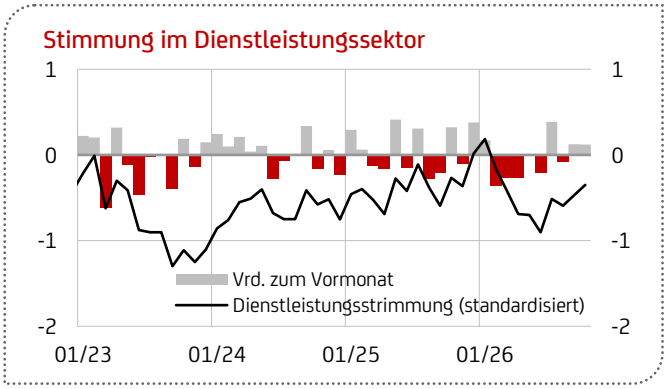
Quelle: UniCredit Bank Austria

Konsumenten bleiben skeptisch



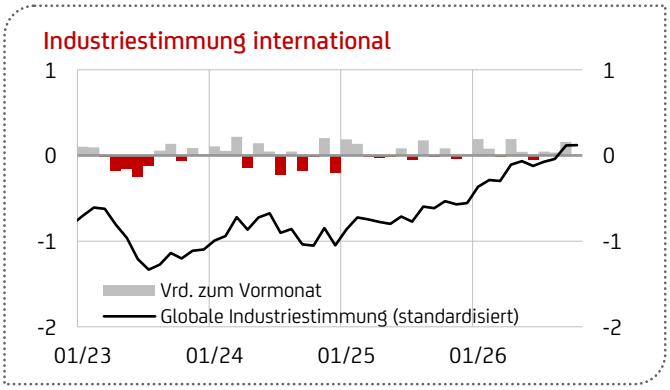
Angesichts der anhaltenden geopolitischen Spannungen verschlechterte sich die Stimmung unter den heimischen Konsument:innen wieder geringfügig.

Dienstleistungsstimmung leicht verbessert



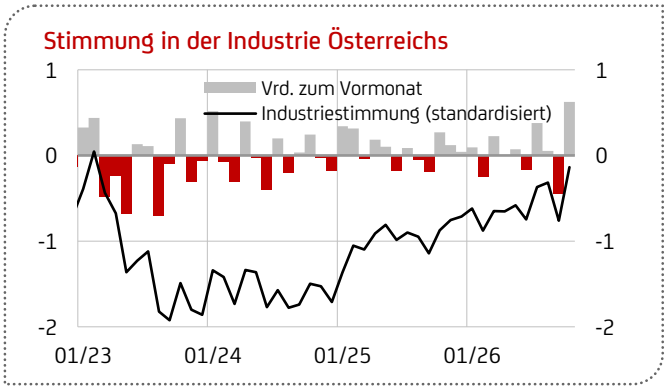
Die Stimmung im Dienstleistungssektor hat sich im Oktober trotz der anhaltend hohen Inflation wieder etwas erhöht und erreichte damit den besten Wert seit dem Frühjahr.

Globale Industriestimmung spürbar verbessert



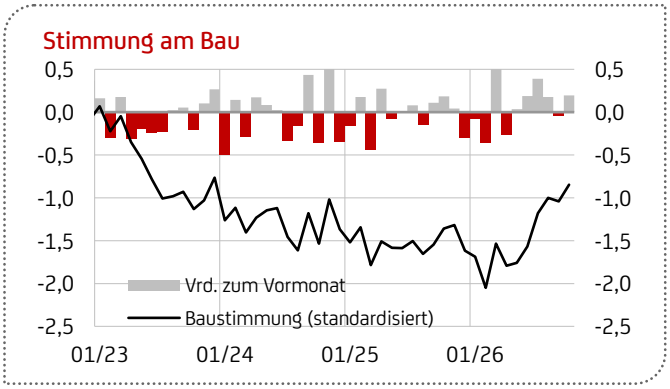
Der mit den österreichischen Handelsanteilen gewichtete Indikator für die globale Industriestimmung stieg im Oktober auf den höchsten Stand seit Juli 2022.

Aufhellung der heimischen Industriestimmung



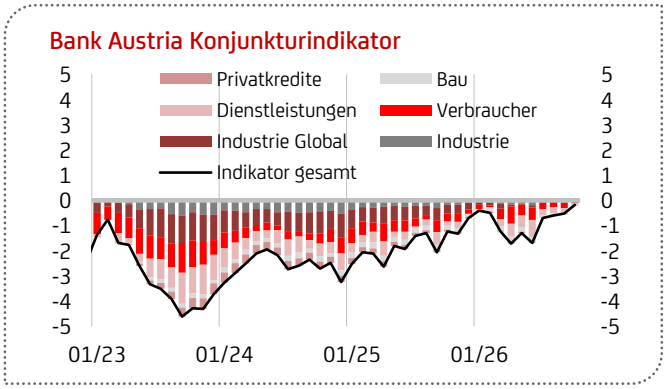
Das verbesserte Exportumfeld sorgte für einen Stimmungsanstieg in der heimischen Industrie.

Weitere Stimmungsverbesserung am Bau



Die Stimmung am Bau war zu Beginn des Schlussquartals weiter angespannt. Trotz schwacher Auftragslage verbesserte sich die Stimmung vor allem getragen von der Entwicklung im Tiefbau.

UCBA-Konjunkturindikator stieg auf minus 0,2 Punkte im Oktober



Der Anstieg des UCBA Konjunkturindikators im Oktober war einer Stimmungsverbesserung in allen Wirtschaftssektoren zu verdanken.

Quelle: EU-Kommission, Statistik Austria, UniCredit

ZUM WEITERLESEN

Bank Austria Homepage: Alle Prognosen und Analysen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria auf Wirtschaft Online: Analysen & Research

Bank Austria Economic News: Die neuesten Veröffentlichungen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria direkt in Ihrem Posteingang. Anmeldung per E-Mail an: econresearch.austria@unicreditgroup.at.

AUTOREN

Walter Pudschedl, Ökonom UniCredit Bank Austria (walter.pudschedl@unicreditgroup.at)

RECHTLICHE HINWEISE

Diese Publikation ist keine Anlageberatung, Anlageempfehlung, Marketingmitteilung oder Finanzanalyse dar. Insbesondere ist sie kein Angebot und keine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren und keine Aufforderung ein solches Angebot zu stellen. Sie dient nur der Erstinformation und kann eine auf die individuellen Verhältnisse und Kenntnisse des:der Anleger:in bezogene Beratung nicht ersetzen.

Es handelt sich um eine Analyse aufgrund öffentlich zugänglicher Wirtschaftsdaten. Trotz sorgfältiger Recherche und der Verwendung verlässlicher Quellen kann keine Verantwortung für Vollständigkeit, Richtigkeit, Aktualität und Genauigkeit übernommen werden.

Jede Veranlagung in Wertpapieren ist mit Risiken verbunden. Anlagewert und Erträge können plötzlich und in erheblichem Umfang schwanken und daher nicht garantiert werden. Es besteht die Möglichkeit, dass der:die Anleger:in nicht die gesamte investierte Summe zurückerhält, unter anderem dann, wenn die Kapitalanlage nur für kurze Zeit besteht. Unter Umständen ist auch ein Totalverlust möglich. Mögliche (Rück-) Zahlungen aus dem Produkt schützen Anleger:innen möglicherweise nicht gegen ein Inflationsrisiko. Es kann also nicht zugesichert werden, dass die Kaufkraft des investierten Kapitals von einem allgemeinen Anstieg der Konsumgüterpreise unberührt bleibt. Zahlenangaben bzw. Angaben zur Wertentwicklung beziehen sich auf die Vergangenheit und die frühere Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für künftige Ergebnisse. Nur im Rahmen einer Anlageberatung kann die UniCredit Bank Austria AG die persönlichen Verhältnisse der Kund:innen (Anlageziele, Erfahrungen und Kenntnisse, Risikoneigung, finanzielle Verhältnisse und finanzielle Verlusttragfähigkeit) berücksichtigen sowie eine produktspezifische Eignungsprüfung durchführen. Wir weisen darauf hin, dass die steuerliche Behandlung von den persönlichen bzw. betrieblichen Verhältnissen des:der Anlagers:in abhängt und die Angaben über die Steuervorteile auf Basis der geltenden Rechtslage gemacht werden, die künftigen Änderungen unterworfen sein kann und über deren Beibehaltung keine Auskunft gegeben werden kann.

IMPRESSUM

Angaben und Offenlegung nach §§ 24 und 25 Mediengesetz:

Herausgeber und Medieninhaber:

UniCredit Bank Austria AG

1020 Wien, Rothschildplatz 1

Unternehmensgegenstand: Kreditinstitut gem. § 1 Abs.1 Bankwesengesetz

Vertretungsbefugten Organe (Vorstand) des Medieninhabers: Ivan Vlaho, Albert Angersbach, Daniela Barco, Hélène Buffin, Dieter Hengl, Emilio Manca, Marion Morales Albiñana-Rosner, Svetlana Pancenko

Aufsichtsrat des Medieninhabers: Gianfranco Bisagni, Aurelio Maccario, Livia Aliberti Amidani, Christoph Bures, Richard Burton, Tamara Haas, Judith Maro, Herbert Pichler, Eveline Steinberger, Doris Tomanek, Roman Zeller

Beteiligungsverhältnisse am Medieninhaber gemäß § 25 Mediengesetz: UniCredit S.p.A. hält einen Anteil von 99,996% der Aktien am Medieninhaber (unter folgendem Link sind die wesentlichen, an der UniCredit S.p.A. bekannten Beteiligungsverhältnisse ersichtlich: Shareholders - UniCredit.)

Der Betriebsratsfonds der Angestellten der UniCredit Bank Austria AG, Region Wien, sowie die Privatstiftung zur Verwaltung von Anteilsrechten (Stifter: Anteilsverwaltung-Zentralsparkasse; Begünstigter: WWTF – Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds) sind mit einem Anteil von zusammen 0,004% am Medieninhaber beteiligt.

MobileBanking App
Einfach im App-Store Ihres Anbieters herunterladen.
Alle Informationen: mobilebanking.bankaustria.at

Unser Kundenservice im Internet
bankaustria.at/hilfe-kontakt.jsp

Unsere Filialen in ganz Österreich
filialfinder.bankaustria.at

Sie finden uns auf:

Diese **Information** wurde von der UniCredit Bank Austria AG, Rothschildplatz 1, 1020 Wien, erstellt (Medieninhaber und Hersteller).
Irrtum und Druckfehler vorbehalten.
Stand: November 2026